

Bremen-Habenhausen, 15. November 2023

Verleihung Habenhauser Friedenspreis an Eugen Drewermann

Sperrfrist: 19 Uhr

Sehr verehrter Eugen Drewermann,

sehr geehrte Habenhauser Schaffergesellschaft,

meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde!

Seit dem Jahre 2007 verleiht die Habenhauser Schaffergesellschaft in einem Festakt in der Simon-Petrus-Kirche den Habenhauser Friedenspreis. Der undotierte Preis wird an Personen oder Einrichtungen verliehen, die durch ihr integratives, Menschen, Völker, Religionen und Kulturen verbindendes Engagement dem Frieden dienen. Der Preis geht in diesem Jahr an Eugen Drewermann. „Eugen Drewermann hat unablässig die wichtige Stimme des Pazifismus in konfliktreichen Zeiten vernehmen lassen und vielen Menschen die Hoffnung gegeben, dass Auseinandersetzungen zwischen Staaten und Machtblöcken anders, als nur militärisch gelöst werden können. Insbesondere in der Zeit des Ukrainekrieges gehört er zu den unüberhörbaren Stimmen, die einer immer weitergehenden Eskalation des Krieges entgegentreten und sich entschieden gegen die deutschen Waffenlieferungen in das Kriegsgebiet aussprechen“, heißt es in der Pressemitteilung zu der heutigen Preisverleihung.

Als mich Jens Lohse auf die heutige Veranstaltung ansprach, hatte Bundeskanzler Olaf Scholz gerade auf einem Wahlkampfauftritt am 18. August in München die Friedensbewegung und Kritiker deutscher Waffenlieferungen diffamiert. Menschen, die sich für eine diplomatische Lösung des Krieges um die Ukraine aussprachen, schleuderte er entgegen: „Und die, die hier mit Friedenstauben rumlaufen, sind deshalb vielleicht gefallene Engel, die aus der Hölle kommen, weil sie letztendlich einem Kriegstreiber das Wort

reden." Nach christlicher Lehre also Dämonen und Teufelsanhänger. Ein weiterer Tiefpunkt der deutschen Friedensdiskussion. Nicht zum ersten Mal reagierte der Bundeskanzler in dieser Form. Friedenskämpfer und Antimilitaristen waren den Herrschenden schon immer unangenehm. Es ist unerträglich, dass ausgerechnet ein "sozialdemokratischer" Kanzler das Symbol der Friedensbewegung, die Friedenstaube, als "aus der Hölle kommend definiert" und uns mit „höllischen Gestalten“ gleichsetzt! Wo sind wir hingekommen?

Und der Bundesminister für Verteidigung Boris Pistorius teilt uns mit, wir müssten uns an die Gefahr eines Krieges in Europa gewöhnen und fordert eine neue Mentalität in der deutschen Gesellschaft, sie müsse „kriegstüchtig“ werden. Das muss uns erschrecken. Nein, wir wollen, dass Deutschland „friedenstüchtiger“ wird! Dass die Bundesregierung für Diplomatie und Verhandlungen steht.

Zur gleichen Zeit, als mich Jens Lohse ansprach, setzten sich der ukrainische Präsident Selensky und die dänische Ministerpräsidentin Frederiksen lächelnd in ein F-16 Kriegsflugzeug, als handele es sich um ein hübsches Spielzeug. Und nicht um eine todbringende Maschine. **Krieg ist aber kein Spiel, sondern tödliche Wirklichkeit. Er muss sofort beendet werden! Gegen allen Widerstand der Kriegsbefürworter!**

Eugen Drewermann, geboren am 20. Juni 1940 in Bergkamen, Theologe, Psychoanalytiker und Schriftsteller. In der Vergangenheit hat er bereits mehrere Preise erhalten, so wurde Eugen Drewermann 2007 mit dem Erich-Fromm-Preis ausgezeichnet und erhielt 2011 den erstmals verliehenen Albert-Schweitzer-Preis. **Der Habenhauser Friedenspreis ist ein ganz besonderer: Er wird verliehen wegen seines friedenspolitischen Engagements.**

Eugen Drewermann ist dem klaren Friedensgebot der Bibel treu geblieben. Worte wie: „Du sollst nicht töten“, „Liebet Eure Feinde“ oder „Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen“ werden bei ihm **nicht** durch ein ‚Einerseits – Andererseits‘ verwässert, um bei den Herrschenden der westlichen Welt nicht anzuecken. In unserer von Kriegspropaganda beherrschten Zeit bringt ihm dies viel Kritik und Häme ein. Im Vorfeld dieser Veranstaltung gab es sogar „Empfehlungen“, Eugen Drewermann nicht auftreten zu lassen.

Da ist es nur folgerichtig, wenn - dem Mainstream entsprechend - das ganzseitige Interview des Friedensbeauftragten der Bremischen Evangelischen Kirche im Weser Kurier, **in dem er das Grundlebensmittel Brot (für Kinder) gleichsetzte mit Vernichtungswaffen wie den weitreichenden Angriffsmarschflugkörpern Taurus und diese** der Regierung in Kiew zur Kriegsführung forderte zu überlassen, von der Pressestelle der BEK „toll“ gefunden wird.

Wir sind froh, dass es Menschen wie Eugen Drewermann, gibt, die unbeirrt einen klaren Blick bewahren. Bei dem Kongress „Ohne NATO leben – Ideen zum Frieden“ am 21. Mai 2022 in der Humboldt-Uni Berlin sagte Eugen Drewermann, die NATO könne nicht als Friedensprojekt bezeichnet werden. In der Abschluss-Presseerklärung zitierten wir ihn: "Der Frieden kommt nicht durch die Überlegenheit der Waffen - Aufrüstung führt zu einer Spirale der Gewalt".

Am 23. Oktober d.J. richtete Eugen Drewermann einen wichtigen Friedensappell zum Israel-Gaza Konflikt an die Welt: Nur Gewaltfreiheit kann jetzt Frieden schaffen!

Seine öffentlichen Reden sind von seltener Klarheit und bestechender Logik. Sein Verantwortungsgefühl für unsere Welt

und seine Verbundenheit mit der christlichen Botschaft lassen ihn nicht zur Ruhe kommen. **Wir sind sehr dankbar, mit Ihnen einen wunderbaren und so regen Denker und Mitstreiter in den Reihen der Friedensbewegung zu haben.**

Ich erinnere mich gern an den Ostermarsch vor 15 Jahren, am Samstag vor Ostern auf dem Bremer Marktplatz. Viele Menschen waren unterwegs. Die letzten Einkäufe zum Osterfest wurden getätigt. Einige hundert Menschen hatten sich nach der Demonstration des Bremer Ostermarsches zur Schlusskundgebung versammelt.

Es sprach Eugen Drewermann. Und nun kommt, was wir bei einer Kundgebung nur selten erleben: Immer mehr Menschen, die den Marktplatz überqueren wollten, blieben stehen. Sie hörten zu, so lange, bis Eugen Drewermann mit seiner Rede am Ende war. Vielleicht war es sein staccatoartiges Sprechen, das die Passanten zunächst aufmerksam machte. Dann aber begriffen sie, dass der Redner in jedem Satz das Elend dieser Welt auf den Punkt brachte. Die Menschen waren von seinem Wort ergriffen. Sie waren ergriffen, da sie merkten, dass der Redner das ausdrückte, was ihre eigene Existenz bestimmt und bedroht.

Nach der Ostermarsch-Rede 2008 entstand die Broschüre "Krieg gehört verboten, überall, wo er droht!".

Sie ist heute nur noch online verfügbar:

https://www.bremerfriedensforum.de/pdf/broschuere_drewermann_2008.pdf

Vom **diesjährigen** Ostermarsch mit Eugen Drewermann auf dem Bremer Marktplatz gibt es einen viel beachteten Film von Weltnetz TV im Internet, auch abrufbar über die Website des Bremer Friedensforums. Drei Kommentare stehen für viele:

1. „Lieber Herr Drewermann, vielen Dank für Ihre kraftvollen und mutigen Worte und zugleich mahnenden Worte. Mithin

haben Sie die große Gabe immer die richtigen Worte zu finden.“

2. „Eugen Drewermann sagt auf den Punkt genau was los ist oder wie es sein sollte.“
3. „Ich bekomme Tränen in den Augen, wenn ich Herrn Drewermann höre. Das ist ein Mensch, dessen Hand man einmal geschüttelt haben möchte!“

Folgende Gedanken seiner Rede waren besonders treffend und mutig:

- die Instrumentalisierung der Schreckensbilder zur Steigerung der eigenen Aggression;
- der globale Hegemonialanspruch der USA, vor dem wir „auf den Knien rutschen“;
- die heuchlerische Einteilung der Welt in Gut und Böse, „wir sind die Guten“;
- die Erinnerung, dass die Ost-Erweiterung der Nato von Russland sehr wohl als Bedrohung wahrgenommen wurde und die Erinnerung an die gebrochenen Versprechen gegenüber der Sowjetunion, ohne die die deutsche Wiedervereinigung nicht möglich gewesen wäre.

Und immer wieder ein Plädoyer gegen die irrsinnige Verschwendung durch Aufrüstung.

Eugen Drewermann besitzt die seltene Gabe, sich uns in freier Rede in unbegrenzter Zeit mitzuteilen, ohne uns zu langweilen. Er schlägt uns zwingend in seinen Bann, und zwar mit einer Intensität, die ihn selbst nicht selten in Gefahr zu bringen scheint, von der eigenen Sprache, den eigenen Emotionen mitgerissen zu werden. Jeder von uns hat es schon erlebt, Rednerinnen und Rednern am liebsten zuzurufen: Fasse Dich kurz, das kennen wir doch schon. **Bei Eugen Drewermann geschieht das Gegenteil**, bei Reden wie in Bremen oder auch an der Air Base Ramstein, dem größten Militärstützpunkt der US-Army außerhalb der USA, wurden **sogar Zugaben** verlangt. Unvergessen nach dem Schlussapplaus in Ramstein 2017: „Stopp Ramstein ist mir ein so wichtiges Anliegen, dass

ich hier auch allein sprechen würde, aber mit Euch zu demonstrieren, macht es doch mehr Spaß!“

Eugen Drewermann hat uns wichtige Hilfen bei der Artikulation der Friedensbewegung in vielen schwierigen Zeiten gegeben. Er hat vielen Aktiven Mut gemacht, nicht zu resignieren. **Wir freuen uns, dass Eugen Drewermann gleich zu uns spricht.**

Eugen Drewermann war nicht nur "Publikumsmagnet" beim Ostermarsch 2008 und 2023 sowie bei der Friedensdemonstration anlässlich des Evangelischen Kirchentages 2009. Darüber hinaus gestaltete „der streitbare Theologe“ (wie er gern in den Medien genannt wird) in Bremen Veranstaltungen in der Kulturkirche und beim Theater. Legendär auch die Sendereihe «Drewermanns Märchenwelt» im früheren „Nordwestradio“ von Radio Bremen. Im Podcast „Redefreiheit“ konnten Hörer mit Eugen Drewermann über ausgewählte Themen am Telefon diskutieren.

Unser heutiger Ort der Preisverleihung, die Simon-Petrus-Kirche in Bremen-Habenhausen, befindet sich nur eine Straße entfernt vom Hauptquartier des schwedischen Generalfeldmarschalls Carl-Gustav von Wrangel, in dem am 15. November 1666 im Dorf Habenhausen bei Bremen die damalige Großmacht Schweden, eine der Siegermächte des 30-jährigen Krieges, und die Freie Reichsstadt Bremen einen Vergleich schlossen, der als Friede von Habenhausen oder Habenhauser Friede eine erhebliche Bedeutung für die zukünftige Entwicklung Bremens gewonnen hat.

Durch diesen Vertrag ist verhindert worden, dass der militärische Konflikt zwischen den beiden Kriegsparteien weiter eskalieren und erhebliche Menschenopfer fordern konnte. Nachdem Schweden zunächst versucht hatte, die Stadt militärisch einzunehmen, einigte man sich auf den Abzug aller

*Truppen und ein sofortiges Schweigen der Waffen, um dann später, bei Gelegenheit, auf dem Verhandlungswege, die strittigen Positionen zu klären. **Der Vertrag selbst entwarf einen klassischen Kompromissfrieden.** Er ließ absichtlich viele Fragen offen und verhinderte, dass fremde Mächte und Truppen in den Konflikt hineingezogen wurden. Durch eine ganze Reihe geschichtlicher Zufälle ist es zur beabsichtigten späteren Klärung der Verhältnisse nicht mehr gekommen. Der Vertrag von Habenhausen hat nicht nur vielen Menschen unmittelbar das Leben gerettet, sondern auch die Freiheit, und wenn man so will, den Status der Freien Hansestadt Bremen bis auf den heutigen Tag bewahrt. **Ohne den Habenhauser Frieden gäbe es kein Bundesland Bremen.***

In der Historie war es also durchaus "hanseatisch" zu verhandeln statt Waffen sprechen zu lassen. Am Wirtschaftsstandort Bremen dagegen erleben wir heute eine nicht einzudämmende Forderung nach Ausbau und Stärkung der lokalen Rüstungsindustrie. Die Bremer Rüstungsindustrie wünscht sich ein größeres Stück vom Kuchen des sogenannten 100 Milliarden Sondervermögens für die Bundeswehr und der Erhöhung des Rüstungshaushalts, das war eines der Themen auf dem Roland-Essen des Industrie-Club Bremen am 10. November. Kriege beginnen auch hier. Abrüstung und Rüstungskonversion sind leider heute Fremdworte.

Eugen Drewermann findet Worte, die sachlich nicht zu widerlegen sind. Und er spricht sie in einer Form aus, die "unter die Haut geht". Durch seine offene, kämpferische Ansprache fand der Friedensgedanke in Bremen mehrfach seine faszinierten Zuhörerinnen und Zuhörer.

Folgende Gedanken formuliert Eugen Drewermann in der aktuellen „Zeitung gegen den Krieg“, die für die bundesweite Friedensdemonstration am 25. November 2023 in Berlin wirbt:

„Lohnt der Friede, auch wenn er in dieser Welt scheinbar ‚utopisch‘ ist, weil er keinen Ort auf Erden im Verwaltungsgebiet der Machthaber haben soll, ein derartiges Opfer? Ist er das wert: das eigene Leben? Die Frage ist falsch gestellt. Sie lautet eigentlich: Kannst du, willst du wirklich mit dem Krieg weiterleben? Kein Staat der Erde hat das Recht, die Worte außer Kraft zu setzen, die Gott uns in das Herz geschrieben hat und die ganz einfach und kategorisch sagen: Du sollst nicht töten. „Wir weigern uns, mit unseren Herrschern zusammenzuarbeiten, wenn sie unsere Lebensinteressen gefährden. Das ist passiver Widerstand.“ (Gandhi)

Beeindruckend sind die zahllosen öffentlichen Auftritte, wie am kommenden Sonntag mit der zentralen Rede bei der Verleihung des Löwenherz Friedenspreises an Gabriele Krone-Schmalz in Leipzig.

Beeindruckend sind die vielen Bücher und darüber hinaus ein wahnsinniger „Output“: auf der Website [Dr. Eugen Drewermann \(wordpress.com\)](#) dem YouTube Drewermann Kanal und in social-media wie Facebook, X (vormals Twitter), LinkedIn und Instagram. Da kommen auch Menschen, die viel Zeit am Computer und Smartphone verbringen, nicht (mehr) mit.

In seinem **neuen Buch „Nur durch Frieden bewahren wir uns selbst“** fasst Eugen Drewermann noch einmal zentrale Argumente gegen eine Politik der Angst und der Gewalt zusammen. Er beklagt die Kumpanei der Kirchen mit den Kriegstreibern und plädiert für die Bergpredigt als Heilmittel gegen Angst und Gewalt. „Dieses neue Buch ist Drewermanns Vermächtnis an die Menschheit, die vor einem sich verdunkelnden politischen Horizont in Richtung Abgrund taumelt“, schreibt [Roland Rottenfuß](#) im Magazin „Manova“.

**Danke Eugen Drewermann, für alles, was sie bisher für
den Frieden und die Friedensbewegung geleistet haben!**

**Herzlichen Glückwunsch zur Verleihung des Habenhauser
Friedenspreises!**

Ekkehard Lentz

Sprecher

Bremer Friedensforum

Villa Ichon

Goetheplatz 4

D-28203 Bremen

0049- (0) 421-3 96 18 92

0049- (0) 173-4 19 43 20

<https://www.bremerfriedensforum.de>

<https://www.facebook.com/bremerfriedensforum>

<https://twitter.com/ekkehardlentz1>

https://www.instagram.com/bremer_friedensforum

https://t.me/bremer_friedensforum